

Kommentare zum
Rahmenlehrplan Mediengestalterin/in Digital und Print
Arbeitsergebnisse des LAG-Workshops

Stand 12/05/2007

Die Kommentare zu den Lernfeldern gliedern sich in vier Schritte. Zuerst wurde erarbeitet, worum es jeweils auf der Ebene der fachlichen Inhalte und auf der Ebene der Kompetenzen geht. Dabei wurde auch geklärt, welche fachlichen Bezüge es zu anderen Lernfeldern (im Sinne eines möglichen »Spiralcurriculums«) gibt.

Im zweiten Schritt wurden Unterrichtsideen zu den einzelnen Zielen des Lernfeldes gesammelt und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Der dritte Schritt besteht in einer Sammlung ergänzender Hinweise und Kommentare zu Inhalten oder methodischen Vorschlägen zu Zielen und Inhalten des Lernfeldes.

Im vierten Schritt soll über die Dauer der Workshops eine (kommentierte) Liste mit empfehlenswerten Materialien und Literatur entstehen.

Diese Zusammenstellung ist eine vorläufige Ideensammlung von Lehrenden für Lehrende ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir wünschen allen Lesenden viel Erfolg bei den ersten Schritten mit dem neuen Rahmenlehrplan – und neugierige Schülerinnen und Schüler.

Kassel, im Mai 2007,
LAG-Workshop Mediengestaltung / LAG-Workshop Berufliche Bildung

Kommentar zum Lernfeld 1:

Den Medienbetrieb und seine Produkte präsentieren

Stand 20/02/2007

Fragestellungen (hier integriert behandelt):

- Worum geht es inhaltlich und auf die Kompetenzen bezogen?
- Was kann im Unterricht passieren?
- Ergänzende Kommentare

Die Erarbeitung des Lernfeldes

Methodischer Ansatz:

Grundsätzlich ist es möglich, die Thematik des Lernfeldes 1 unter methodischen Aspekten zu bearbeiten.

Dies könnte sich dann anbieten, wenn die Schüler(innen)

als Basisqualifikationen grundlegende Arbeitsformen und Arbeitstechniken sowie verschiedenen Präsentationstechniken für nachfolgende Lernfelder erlernen sollen.

Dies würde hier (exemplarisch) unter der Themenstellung „Den Medienbetrieb und seine Produkte präsentieren“ geschehen.

Mögliche Vorgehensweise in drei Schritten:

A) Schüler(innen) sollen ihren Betrieb sowie den Workflow in den einzelnen Betrieben kennen lernen.

Methodische Vorschläge zur Stoffsammlung:

gegenseitige Interviews führen

Metaplan – Kartenabfrage

Fragebogen für den Betrieb erstellen

Recherchen analog, digital

Gegebenenfalls müssten den Schüler(innen) diese Methoden zuvor vermittelt werden.

B) Schüler(innen) sollen die erarbeiteten Informationen strukturieren.

Methodische Möglichkeiten:

Exzerpieren

Mind-map

Metaplan

Baumdiagramm

Flussdiagramm

Organigramm

C) Schüler(innen) sollen ihre Informationen visualisieren.

Methodische Möglichkeiten:

Diagramme,

Lernplakate,

referatgebundener Vortrag,

visualisierter Vortrag

Die Schüler(innen) entscheiden hier je nach Vorgabe, bzw. Kenntnisstand über die Form der Präsentation.

Kommentar:

Je nach gewählter Methode oder Arbeitstechnik sind deren theoretische und methodische Grundlagen im Unterricht zu vermitteln. Wird z. B. im Team gearbeitet, so ist es sinnvoll dessen Strukturen und Regeln zu vermitteln. Dies gilt auch für die gewählten Feedback-, Reflexions- und Evaluationstechniken.

Inhaltlicher Ansatz:

Da die Auszubildenden aus unterschiedlichen Betrieben kommen, erarbeiten sie mit Hilfe von Leitfragen den Workflow ihres Ausbildungsbetriebs.

Als Ergebnis entsteht eine „berufliche Landkarte“, auf der sie ihren individuellen und regionalen Standort markieren; dies kann auch als Anregung

zur Bildung „virtueller Teams“ genutzt werden.

Unterschiedliche Schwerpunkte der Ausbildung und betrieblichen Tätigkeit – Kreation, Produktion mit Print und Nonprint – sollen dazu anregen, Tätigkeits-Schnittmengen festzustellen; dies können berufsübergreifende Standards und spezielle Kommunikationsformen sein.

Folgende Themen sollen inhaltlich für das Lernfeld 1 verbindlich sein:

- Funktion von Marketing und Werbung,
- Überblick über Medien (einschl. Grundlagen Urheber- und Verwertungsrecht),
- Kosten der Produktion (Leitfragen: Wo entstehen welche Kosten, welche Kostenarten gibt es?).

Parallel im Deutschunterricht zu bearbeiten:

1 Kommunikation

Theorien und Modelle zur Kommunikation

Schulz von Thun: Der vierrohrige Empfänger

1.1 Verbale Kommunikation

Sprech- und Gesprächsübungen in jeder Form

Rhetorikübungen

Unterstützende Maßnahmen zum freien Sprechen

1.2 Nonverbale Kommunikation

Körpersprache

Mechanismen zwischenmenschlicher Kommunikation

Kompetenter Umgang mit Körpersprache

Samy Molcho: Mit Körpersprache zum Erfolg (auch als CD erhältlich)

Paul Watzlawick; Menschliche Kommunikation

Eisbergmodell

Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung

Cole: Kommunikation klipp und klar; die elf Todsünden in der Kommunikation

2 Methoden zur Erfassung komplexer Systeme und Sachverhalte

Das Trainieren dieser Methoden dient einerseits dazu, komplexe Sachverhalte auf ihre Kernaussagen zu reduzieren, Themen dialektisch zu bearbeiten und Inhalte zu strukturieren, andererseits sind diese grundlegenden Arbeitsweisen bei der Erstellung von Präsentationen notwendig.

2.1 Exzerpieren: Sachtexte / literarische Texte exzerpieren

2.2 Informationen in Tabellen strukturieren

2.3 Informationen in Graphiken umsetzen

2.4 Tabellen und Graphiken in Texten ausformulieren

2.5 Cluster

2.6 Mind-map

2.7 Baumdiagramm

2.8 Flußdiagramm

2.9 Metaplan

2.10 Organigramme

3 Feedback und Reflexionstechniken

Unterschiedlichste Übungen zum Feedback und zur Reflexion

Sprachliche Ausdrucksformen konstruktiver Kritik üben

Kriterienkatalog erarbeiten

4 Recherchieren

- 4.1 Methoden der Recherche
- 4.2 Strukturierte Recherche
- 4.3 Analoge Recherche
- 4.4 Digitale Recherche
- 4.5 Strukturierte Fragebogen
- 4.6 Interviewmethoden
- 4.7 Evaluierungsmethoden

Ergänzende Kommentare

Da es nicht möglich sein wird, alle Inhalte und Methoden, die im Lernfeld vertreten sind, in der vorgegebenen Zeit angemessen zu vermitteln, soll ein Schwerpunkt ausgewählt werden (z. B. die berufliche Landkarte oder das Methoden- oder Kompetenztraining).

Die Erarbeitung von fachlichen (z. B. Fragen formulieren, Informationen beschaffen, Ziele definieren, Recherche-Methoden) und überfachlichen Kompetenzen (selbstorganisiertes Lernen mit Hilfe eines Advance Organizers, Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenz) ist nicht nur an das Lernfeld 1 gebunden, sondern ist lernfeldübergreifend.

Kommentare zum Lernfeld 2:

Medienprodukte typografisch gestalten

Stand 20/01/07

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

inhaltlich:

- Gestalterische und typografische Grundlagen legen
- Arbeitsvorbereitung und Umsetzung einfacher Drucksachen.
- Selbstständige Durchführung des gesamten Gestaltungsprozesses für einfache Drucksachen.

Kompetenzbezogen:

- Einfache Gestaltungen selbstständig vorbereiten, durchführen, reflektieren und begründen;
- Kreativitätstechniken kennen und anwenden;
- Schriften produktionsbezogen, zielgruppengerecht und inhaltsbezogen auswählen;

2 Was soll im Unterricht passieren?

Gemeinsame Erarbeitung von ästhetischen Grundlagen:

- Grundelemente der Gestaltung (Punkt, Linie, Fläche) und deren Anordnung (Ballung, Streuung, Reihung, Rhythmus, Symmetrie, Asymmetrie, Goldener Schnitt, optische Mitte ...)
- Kontraste, Farbe ...
- Schrift (Historie, Klassifikation, Schriftgröße, Zeilenabstand, Ausgleich ...)
- Einfaches Gestaltungsraster (Aufteilung der Fläche in Proportionen)
- der Lehrer gibt eine Aufgabenstellung vor (Briefing), die analysiert und besprochen werden soll.
- Am Ende des Prozesses könnte eine Anzeige (Plakat) stehen.

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

- Auf Grund der Fülle der geforderten Inhalte müssen Schwerpunkte gebildet werden
- Schrift und Lesbarkeit kommen nur in diesem Lernfeld vor.
- Keine Trennung von Printmedien und Digitalmedien,
- Verweis: Grundlagen des Screen-Design im Lernfeld 5
- Keine Softwareschulung vorgesehen

Methoden:

6-3-5, Brainstorming, Scribbeln ... analoge Übungen OHNE PC, Ästhetik-Checkliste

Mögliche Ästhetik-Checkliste (Beispiel: Anzeigen):

Gliederung der Fläche

Verhältnis bedruckte – unbedruckte Fläche

Schriftwahl

Schriftgröße(n)

Lesbarkeit: Zeilenlänge, Zeilenabstand

Textgliederung, Textanordnung, Satzarten

Hierarchien: Auszeichnungen

Kontraste

Einfaches Gestaltungsraster angewendet

4 Materialien, Ideen, Hinweise

Scribble-Technik: Dumont Layouttechniken ...

Grundelemente der Gestaltung:

Dario Zuffo: Grundlagen der Visuellen Gestaltung

Martina Nohl: Workshop Typografie und Printdesign. Heidelberg: d-punkt

Kreativitätstechniken: Mario Pricken: Kribbeln im Kopf: Mainz: H. Schmidt

Kommentar zum Lernfeld 3:

Ausgabedateien druckverfahrensorientiert erstellen

Stand 20/02/2007

1 Worum geht es inhaltlich und auf die Kompetenzen bezogen?

Kennenlernen des Produktionsprozesses für Printmedien ausgehend von typischen Endprodukten, d.h. Untersuchung verschiedener vorgegebener Papierprodukte. Beschreibung der Produkte nach ihrem Aussehen, ihrer Funktion, dem Verwendungszweck und Beschreibung der Papiereigenschaften.

2 Was kann im Unterricht passieren?

Ergänzung der inhaltlichen Vorgaben:

Weiterverarbeitung*: Klebebindung, Rückstichheftung, Fadenheftung, Falzmaschine, Sammelhefter, Zusammentragmaschine, Buchstraße, Kalenderproduktion, Rillen, Nuten

Druckverfahren*: Flexo-, Rakeltief-, Offset-, Sieb- und Digitaldruck

Bedruckstoffe*: Oberflächenbeschaffenheit, Grammat, Laufrichtung, Papierdicke, Papiervolumen, Bedruckbarkeits-/Verarbeitungseigenschaften

Veredelung*: Lackieren, Stanzen, Prägen, Kaschieren

Ausschießen/Bogenmontage*: Einteilungsbogen

Farbe: RGB, CMYK, additive, subtraktive, autotypische Farbmischung

Rasterung: Rasterweite, Rastertonwert, Rasterwinkel, Grundlagen der elektronischen Rasterung, AM/FM-Rasterung

* Diese Inhalte werden NUR im Lernfeld 3 unterrichtet!

Didaktisch-methodische Möglichkeiten:

Produktvielfalt anhand von Beispielen aufzeigen (z. B. Folder, Broschur, Buch, Kalender)

– produktbezogene Vorstellung des Arbeitsprozesses anhand des eigenen Ausbildungsbetriebes (vgl. LF 1)

– Produktionsschritte/-techniken der Weiterverarbeitung ableiten (Klebebindung, Rückstichheftung, Fadenheftung, Falzmaschine, Sammelhefter, Zusammentragmaschine, Buchstraße, Kalenderproduktion)

– Produktherstellung als Kleinprojekt

– Demonstration durch die Lehrkraft

– arbeitsteilige Gruppenerarbeitungen

– Umgang mit dem Densitometer kennenlernen und üben

– Arbeit mit dem Fachbuch

– falls möglich: Demounterricht in der Werkstatt, z. B. an Druck- und Falzmaschine

– Betriebsbesichtigung (z. B. Buchproduktion, Digitaldruck)

– Die Auszubildenden erhalten ausgewählte Muster bzw. Produkte aus Papier.

– Sie lernen einfache Papierprüfmethoden und Materialeigenschaften kennen: Klangprobe (Härte, Weichheit), Biegesteifigkeit, Laufrichtung (Reißprobe, Feuchtprobe, Nagelprobe etc.), Oberflächenbeschaffenheit (Strich, Naturpapiere), Produkte mit mehreren Lagen (Verpackung), Dekormaterial, beschichtetes, gefärbtes Material etc.

– Aussehen, optische Wirkung (Absicht/Funktion) beschreiben: Glanz, Mattheit, Farbigkeit, Druck, Lackierung, kaschiertes Material oder mehrere Lagen etc.

– Proben, Funktionen: Verpackung, Abriebfestigkeit, Feuchtigkeitsaufnahme, Löschpapier (Feuchtigkeitsaufnahme), Hygienepapiere (Feuchtigkeitsaufnahme, nassfest, mehrlagig, voluminös), Schreibpapier (begrenzt feuchtigkeitsabweisend), Kopierpapier, Naturpapier, Kunstdruckpapier, Verpackungspapier etc.

– Sie legen eine Liste an, auf der sie die feststellbaren Eigenschaften der Papiermuster festhalten bzw. den Mustern (Funktionen) zuordnen.

– Sie lernen an Hand geeigneter Literatur die wesentlichen Werkstoffe (Faserarten, Füllmaterial etc.) der

Papierherstellung kennen, die Steuerung von Papiereigenschaften durch geeignete Werkstoffbearbeitung (Zellstoff, Halbzellstoff, Schliff, „Zutaten“ wie Leim, Erden als Füllstoffe, Bleichprozess, Stoffmischung) und die Papierherstellung (Stoffauflauf, Blattbildung, Entwässerung, Trocknung, ggf. Pressung, Veredelung in der Papiermaschine und außerhalb: Glätten, Streichen, Pressen, Färben etc.) kennen.

– Papierberechnung: für einen fiktiven Druckauftrag werden DIN-Formate (DIN 476) und freie Formate sowie ein paar klassische Produkte eingeführt, für die beispielhaft eine Nutzen- und Bedarfberechnung (Nutzenzahl, Zuschuss) einschließlich der Papierkosten durchgeführt wird.

3 Ergänzende Kommentare

Teilweise ist das Arbeiten mit detaillierten Vorgaben sinnvoll, da sonst der Zeitrahmen nicht ausreichend ist. Das Lernziel „Überprüfen der Vollständigkeit und Produktionssicherheit der Daten, (Inhalte: Checkliste, Preflight)“ scheint in der Grundstufe nicht erreichbar zu sein. Eine Verlagerung in das Lernfeld 7 ist daher sinnvoll.

Die Papierherstellung auf wesentliche Werkstoffe, deren Bearbeitung und Verarbeitung zu einem bestimmten Produkt konzentrieren/reduzieren, so dass herausragende Eigenschaften erkennbar werden, z. B. Langfasermaterial (Zellstoff), geringe/keine Kürzung durch Mahlung, keine Füllstoffe, keine/geringe Pressung und dadurch Schaffung eines lockeren Blattgefüges mit großen Hohlräumen zur Aufnahmefähigkeit von Flüssigkeit – für Löschpapier z. B.. Vielleicht noch ein Beispiel, bei dem zusätzliche Festigkeitsfasern aus (teurem) Sulfatzellstoff eingesetzt werden, etwa bei strapazierfähigem Packpapier.

Herstellung von fettdichtem Papier; Ausgangspunkt/Material wieder Zellstoff wie bei sehr saugfähigem Papier, extrem rösch-schmierige Mahlung (Fibrillieren der Fasern), sehr starke Pressung nach der Blattbildung, keine Hohlräume, um fettdichtes Papier (für die Wurst- und Käsetheke) zu erhalten. Faserbehandlung und Papierproduktionsprozesse zur Steuerung von Eigenschaften im Vergleich (Feuchtigkeit aufnehmen, Feuchtigkeit/Fett/Geschmack nicht hindurchlassen) ...

Bei Herstellung von Massendruckpapieren für Tageszeitung z. B. (kurzlebige „Wegwerfprodukt“). Einsatz von Holz, um Schliff herzustellen, starke und kürzende Mahlung (wenig Hohlraum, Vergrößerung der aktiven Oberfläche/ Wasserstoffbrückenbildung zur Verbesserung der Festigkeitseigenschaften, die bei schnelllaufenden Rollenrotationen gefragt sind), Lignin (statt hoher Füllstoffanteile) bewusst auch zur Erhöhung der Druckfestigkeit und Opazität einsetzen, aber auch des günstigeren Kosten wegen; Bleichen zur Erhöhung des Weißgrades als Remissionshintergrund für farbige Bilder usw.

Hochweißes Papier („Dekor“) auf preisgünstigen (dünnen) Karton kaschieren, um das Aussehen zu verbessern, eine gewünschte Stabilität zu bekommen (Verpackungsmaterial, Stapelfestigkeit usw.) – z. B. beim Schuhkarton etc.

4 Materialien, Ideen

- 16 Falzmuster – Leichter Einstieg in die Grundlagen des Falzens. Heidelberger Druckmaschinen AG
- Falzen in der Praxis. Heidelberger Druckmaschinen AG
- Fachwissen Farbe & Qualität. Heidelberger Druckmaschinen AG
- Informationen verbreiten. Verlag Beruf und Schule

Steuerung des Unterrichtsgeschehens durch entsprechende Auswahl der Papier-/Kartonprodukte; braune Packpapiertüte von Supermärkten, Hochglanzverpackung aus der Parfumwelt, Schuhkarton, Tageszeitung, Löschpapier, hochweißes Schreibpapier, Naturpapier aus Büchern, gestrichenes Papier (Kunst katalog?) usw.

Bei der Auswahl die Funktionen (Eigenschaften) der „Muster“ gleich mitbedenken Verbundstoffe (etwa Milchtüte, „Tüte“ für Fruchtsäfte etc.) „vorstellen“, bei denen man die Eigenschaften verschiedener Werkstoff „komponiert“: Steifigkeit durch innenliegenden Postkartenkarton aus Sulfatzellstoff (Stapelfähigkeit für den Transport), lebensmitteltaugliche Kunststoffschicht nach innen, ebenfalls Kunststoff nach außen, aber der muss bedruckbar sein, ggf. eine abriebfeste weitere Außenschicht aufbringen („Klarlack“ über den Druck) etc.

Kommentare zum Lernfeld 4:

Computerarbeitsplätze und Netzwerke nutzen, pflegen und konfigurieren

Stand 20/01/07

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

inhaltlich:

alle inhaltlichen Bereiche kommen nur in diesem LF vor, alles muss behandelt werden:

- berufsspezifisches Wissen über PC und Netzwerke
- Arbeitsplatzergonomie und Unfallschutz
- Datenorganisation, Datensicherheit

Kompetenzbezogen:

- Informationen auswerten, aufbereiten und präsentieren;
- Englische Informationsquellen nutzen;

2 Was soll im Unterricht passieren?

2.1 Arbeitsteilige Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen des PC (s.u.), Auswerten (gegebenen) Materials, erstellen von Präsentationen mit Kontrollfragen. (25 – 30 Std.)

2.2 Gemeinsames Erarbeiten von Funktionen eines LAN, Serverfunktionen, Datenorganisation und Datensicherheit.

2.3 Arbeitsteilige Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themen des Bereichs Netzwerk (s.u.), Auswerten (gegebenen) Materials, erstellen von Präsentationen mit Kontrollfragen. (20 Std.)

2.4 »Mein idealer Arbeitsplatz«: Arbeitsplatzergonomie bei Bildschirmarbeitsplätzen, visuelle Abstimmung eines Bildschirms.

2.5 Unfallschutz: Regeln und Gefahrenzeichen.

2.6 ASCII-Tabelle, Fontformate, Fontverwaltung in verschiedenen Betriebssystemen.

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

Themenbereich PC: Aufbau, Funktionsweise und Kennzahlen von:

- Mainboard und Bussystem
- Schnittstellen
- Peripherie: Scanner, Digitalkamera, Drucker, Monitor und Grafikkarte
- magnetische und optische Speicher

Themenbereich Netzwerk: Aufbau, Funktionsweise von:

- Netzwerkkomponenten: Repeater, Hub, Switch,
- Netzwerkprotokolle: TCP/IP,
- Funktionsweise Internet
- Router, Proxy-Server, Firewall

4 Materialien, Ideen, Hinweise

Kommentare zum Lernfeld 5:

Eine Website gestalten und realisieren

Stand 20/01/07

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

inhaltlich:

alle inhaltlichen Bereiche kommen nur in diesem LF vor, alles muss behandelt werden:

- berufsspezifisches Wissen über Funktionsweise des Internet
- Einordnen des Mediums Internet innerhalb der Medien und bezüglich seiner Medienwirkung (zwischen abstraktem und konkretem Medium), daraus Konsequenzen für die Gestaltung (Stichwort: mediengerechtes Gestalten) ableiten.
- Animationen konzipieren und erstellen
- Statische Website planen, konzipieren, erstellen, Quelltext / Funktionalität optimieren, veröffentlichen.
- Überblick über: Unterscheidung von Programmiersprachen und Techniken, Content-Management-Systeme, Datenbanktechnik,

Kompetenzbezogen:

- Mediengestalter/innen sind Kommunikationsdesigner/innen: Kunde hat Kommunikationsproblem, das unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen gelöst werden muss.
- Ablauf erfolgt handlungsorientiert: es sollen alle Schritte des Workflows durchlaufen werden: Konzeption, Planung, Realisierung, Test.

2 Was soll im Unterricht passieren?

2.1 Rahmenbedingungen analysieren und daraus ableiten:

Zielgruppe

Gestaltungskonzept für website:

- Navigation, Gestaltungsraster, Farben, Sprache der Texte, Typografie, verwendete Medien (Bild, Video, Animation) usw.

Auftraggeber

- Kosten, CI, usw.

Intention der website:

- Werbung, Verkauf, Information usw.

Kosten der website:

- Anmieten von Webspaces, Programmierkosten, Designkosten usw.

Content:

- Umsetzung (Bilder, Texte, ...), Usability,

Kommunikations-Ort:

- Zuhause, am Arbeitsplatz, unterwegs,

Technik:

- Auswahl eines Providers (Kosten, technische - Voraussetzungen), HTML, CSS, XML, Browser (Kompatibilität) usw.

2.2 Planung

- Einteilung der Aufgaben in Arbeitspakete, Zeitliche Rahmen festlegen, Ressourcen festlegen, Benetzungsschema bekannt geben (Kriterien, Anzahl der Noten für welche Leistungen).

2.3 Realisierung

- Layout festlegen, Storyboard erstellen, HTML- und CSS-Codierung, Upload. Test, Funktionalität, Browser-Kompatibilität, Usability (User-Interface, Navigation, Content).

Die theoretischen Grundlagen (z.B. HTML) sollten in den entsprechenden Arbeitsschritten erfolgen.

Kommentare zum Lernfeld 6:

Bilder gestalten, erfassen und bearbeiten

Stand 20/04/07

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

fachsystematisch:

- Bildgestaltung: Bildwirkung, Bildanalyse, Kommunikationsziele, Blickführung, Wahrnehmung, Bildaussage, Digitalfotos erstellen
- Gerätenutzung: Fotografie: Aufnahmetechnik, Sensortechnik, Objektive, Tiefenschärfe, Lichtführung
Scanner: Aufbau, Funktion, Sensortechnik, A/D-Wandlung, Vorlagenbeurteilung
- Bilddaten: Auflösung, Dateiformate (Digitalfotografie, Ausgabe), Datentiefe, Datenmengenberechnung, Auflösungsberechnung
- Bildbearbeitung: Helligkeit, Kontrast, Gradation, Tonwert, Histogramm, Gamma, Bildgrößenveränderung, Farbkorrekturen, Anwenden von Profilen, Farbräume (Lab Grundlagen, z.B. Farbumfangsdarstellungen verstehen), Maskierung, Bildebenen, Composing, Freistellen,
- Rechte: Nutzungsrechte, Persönlichkeitsrechte, Bildrechte

kompetenzbezogen:

- Arbeitskonzeption: Arbeitsschritte planen und formulieren
- Arbeitsweise von Werkzeugen erschließen und vergleichen

2 Was soll im Unterricht passieren?

- Schülerorientierte Erarbeitung von Dokumentationen mit anschließender Präsentation, z.B. im Bereich Bildbearbeitung (Arbeitsweise von Werkzeugen [Tonwertkorrekturen, Gradationskorrektur, Freistellwerkzeuge, Unschärfmaskieren etc..), Digitalkamera / Scanner (Modellauswahl nach vorgegebenen technischen Kriterien) usw.
- Durchführung einer komplexen Bildbearbeitungsaufgabe in Teams mit anschließender Auswertung im Klassenverband unter der Zielsetzung eines idealen Musterarbeitsablaufs im Hinblick auf Reihenfolge der Arbeitsschritte und verwendete Werkzeuge.
- Aufbauend auf Lernfeld 2 kann ein Foto für ein Plakat oder eine Anzeige nach einem selbst entwickelten Fotolayout von den Schülern arrangiert werden.
Die Schüler formulieren dabei die gestalterischen Anforderungen an das Bild und erstellen ein Digitalfoto, z.B. mit den eigenen Mobiltelefonkameras.
- Durchführen von Bildrecherchen unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen.
- Die Grundlagen der Bildgestaltung (Wahrnehmungstheorien, Bildkomposition, Bildaussage, Blickführung etc.) können mit vorgegebenen Bildbeispielen mit den Schülern hergeleitet und erarbeitet werden.

3 Ergänzende Kommentare

Die Bilder müssen nicht druckfertig aufbereitet werden. Die Datenaufbereitung für die Ausgabe wird im 3. Ausbildungsjahr in der Fachrichtung Gestaltung und Technik vermittelt. Die beiden anderen Fachrichtungen müssen in der AP keine druckfertigen Daten erstellen.

Der Einsatz von Bildern im Seitenlayout (Bildanordnung, Textzuordnung, Lesefluss etc.) muss lernfeldübergreifend (LF 2 und 9) erfolgen, da das den Zeitrahmen dieses Lernfeldes sprengen würde.

4 Materialien

Informationen verarbeiten, Verlag Beruf und Schule

Maike Jarsetz: Workshop Photoshop, Galileo Verlag

Hennig Wargalla: Farbkorrektur,

Bettina und Uwe Steinmüller: Die digitale Dunkelkammer, dpunkt Verlag

Jürgen Gulbins: Grundkurs digital fotografieren, dpunkt Verlag

Eib Eibelshäuser: Fotografische Landschaften, dpunkt Verlag

Kommentare zum Lernfeld 7:

Daten für verschiedene Ausgabeprozesse aufbereiten

Stand 20/04/07

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

Inhaltsebene

- Daten (geschlossen, PDF; offen, Layoutdaten)
- Textdaten – Dateiformate
- Bewegbilddaten – Dateiformate
- Audiodaten – Dateiformate
- Pixeldaten – Dateiformate
- Vektordaten – Dateiformate
- Komprimierung
- Abtastrate (Auflösung)
- Verwenden kompatibler Dateiformate
- ISO 12647 (PSO), W3C usw. – Ausgabefarbräume
- Bearbeitung mittels Software
- Konvertierung
- Workflow Print-, Digitalmedien
- Einsatzkriterien (Technik, Dramaturgie)
- Enddatenprüfung – Preflight
- Datenkorrektur
- Codecs

Kompetenzebene

Schüler ...

- sind sensibilisiert für die kritische produktbezogene Datenprüfung.
- sollen die gültigen Normen und Standards bewusst anwenden.
- kennen Möglichkeiten und Grenzen der Korrektur (techn. und wirtschaftl.)

2 Was passiert im Unterricht?

2.1 Projektidee

Datenanlieferungsrichtlinien für Kunden erstellen

- Print (z.B. Flyer Offsetdruck, Siebdruck)
- Digital (z.B. CD-ROM, Bewegtbild [Webseiten mit Videoclips])
- Ergebnis: Checklisten / Pflichtenheft

2.2 Projektidee

Fertiges fehlerhaftes Produkt (analog und in Datenform) vorgeben

- Fehler erkennen und analysieren
- Fehler korrigieren
- Fehlerfreies Produkt erstellen

2.3 Projektidee

Der Inhalt eines Datenbestandes wird für unterschiedliche Ausgaben benötigt; die unterschiedlichen Druckverfahren und deren Datenanforderungen werden vorgegeben; der Datenbestand wird als offene Datei angeliefert.

CD-Booklett (mehreseitig) – benötigt werden PDF-Einzelseiten für den Offsetdruck, PSO, Papierklasse 1; Labeldruck auf CD – benötigt wird die umgearbeitete Titelseite des Booklets als Pixeldatei (Durchmesser 12 cm für Tintenstrahldruck); Dateianforderung für die Plakat-herstellung (Digitaldruck) bei einem Drittanbieter – benötigt wird eine PDF-Datei (Titelseite) mit 18 cm Höhe bei 150 dpi.

Die Schüler bereiten die Daten entsprechend der drei unterschiedlichen Vorgaben auf, sie dokumentieren ihr Vorgehen, diskutieren den Bearbeitungsweg zur bestmöglichen Qualität; sie bearbeiten die Daten (eventuell als Hausaufgabe) und prüfen sie.

4 Literatur

- Testdateien (Deutscher Drucker)
- Projekte zur Mediengestaltung (Springer), S. 66 ff
- www.pdfzone.de, www.pdf-x.de, www.pdfx3.org

Prozessstandard Offset

Bundesverband Druck und Medien e.V.: ProzessStandards Offsetdruck. Wege zu konstanter Qualität von der Vorstufe bis zum Druckprodukt, Wiesbaden 2001

Allgemeines zur digitalen Druckvorstufe

Kipphan, Helmut: Handbuch der Printmedien, Springer, 2000

Frandsen, Jeppe: Digitale Vorstufe Theorie und Praxis

Paasch et.al., Informationen verbreiten (S. 20, 29, 171, 271)

Teschner, Druck- und Medientechnik (Kap. 7, S. 9, 22; Kap. 8, S. 10, 22, 61, 112, 122; Kap. 13, S. 27; Kap. 17, S. 2)

PDF

Jaeggi, Stephan: <http://www.prepress.ch/>

www.cleverprinting.de (PDF, PrePress-Handbuch kostenlos)

Grafikformate

Fischer, Sven: Grafikformate ge-packt, mitp-Verlag Bonn, 2002

Einzelthemen zu Daten, Vorstufe, Workflow als Online-Workshops

DMA (Digital Media for Artists – Kunstuni Linz):

<http://www.dma.ufg.ac.at/app/link/Grundlagen%3ADTP/module>

Beispiel für Datenanlieferung und Reprorichtlinien

Firma Krögerdruck: http://www.kroegerdruck.de/pdf/ctp_richtlinien_1003.pdf

Evtl zum Einstieg

Dtp

Ziller und Ömer: DTP für alle, Falter Verlag

Graefen, Daniel: dtp Druckreif, Rowohlt Taschenbuch

Opensource “Scribus” als Alternative zu Quark, Indesign

Dr. Reibold, Holger: Scribus 1.2 kompakt. Professionelles Desktop Publishing unter Linux;

<http://www.bomots.de/scribus/Scribus%201.2%20kompakt.pdf>

PDF

Manz crossmedia: PDF-Workflow. Perfekte PDFs herstellen;

http://www.manzcrossmedia.com/fileadmin/PDF/pdf_seminar.pdf

Kommentare zum Lernfeld 8:

Medien datenbankgestützt erstellen

Stand 20/04/07

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

inhaltlich:

- Zusammenhänge zwischen Layoutdatei, Datenbank und XML-Daten
- Erzeugung von Print- und Digitalprodukten aus XML-Daten
- Regeln für Datenbanken, Funktionalität von Datenbanken

kompetenzbezogen:

- planen, dokumentieren und diskutieren (der Organisationstrukturen von Daten)
- Regeln erarbeiten und kommunizieren

2 Was soll im Unterricht passieren?

- die Schüler erstellen im Layoutprogramm Musterseiten mit Text- und Bildrahmen, weisen diesen Rahmen entsprechende Tags zu (Konventionen kennenlernen und beachten) und erstellen zeichen- und absatzbezogene Stilvorlagen
- sie füllen die Musterseiten mit Inhalten
- sie exportieren diese Dokumentstruktur und die Inhalte als XML-Datei
- sie erschließen sich Struktur und Syntax einer einfachen XML-Datei im Vergleich mit HTML-Dateien
- sie informieren sich zu Document Type Definitions in HTML-Dateien (Bezug zu LF 5) und analysieren vorgegebene DTD für ihre XML-Dateien

- sie importieren die XML-Dateien in eine vorhandene Datenbank
- die Schüler bedienen diese Datenbank und pflegen Inhalte ein
- sie visualisieren das logische Modell der Datenbank (Tabellen mit Beziehungen) erläutern mit Hilfe des semantischen Modells die Art dieser Beziehungen (1:1, 1:n, m:n)
- erklären über die 1. und 3. Normalform das Zustandekommen des logischen Modells (Datenintegrität, Redundanzfreiheit)
- sie erstellen einfache Abfragen mittels Projektion und Selektion
- sie exportieren die Abfrageergebnisse als XML-Datei
- sie importieren diese XML-Datei automatisch in die zu Beginn erstellte Layoutdatei und geben das Ergebnis als PDF-Datei aus
- für die Darstellung der Inhalte im Browser verknüpfen die Schüler die XML-Datei mit Cascading Style Sheets

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

Die automatische Ausgabe der XML-Daten in die Layoutdatei ist nicht Bestandteil von Indesign CS2 oder QuarkXPress 7. Ein Verknüpfen der XML-Daten mit dem Layoutdokument von Hand ist zwar möglich, aber im Sinne einer praxisnahen Ausbildung unbefriedigend.

Die Schulen brauchen für dieses Lernfeld:

- einen Apache-Webserver mit MySQL und php (kostenlos über: www.apachefriends.org/de)
- eine vorgefertigte Datenbank auf der Basis von SQL mit XML-Importfunktion, XML-Exportfunktion und PDF-Exportfunktion.

4 Literatur

Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein

Kommentare zum Lernfeld 9:

Logos entwickeln und Corporate Design umsetzen

Stand 20/04/2007

Worum geht es in diesem Lernfeld?

Inhalte:

- CI - Grundelemente erarbeiten
- Analyse von Logos /Piktogramme
- Theorien von Wahrnehmungs- und Wirkungszusammenhängen
- Realisierung von Logos

Kompetenzen:

- Einüben von Teamfähigkeiten, Kritikfähigkeit, Reflexion, Anwenden von Feedback-Techniken
- Präsentation und Selbstdarstellung (Selbstwahrnehmung/Fremdwahrnehmung)
- Sprech- und Schreibkompetenz
- Recherche von Informationen, Analyse von Ergebnissen,
- Anwendung von Kreativtechniken
- Anwendung von Gestaltungskriterien
- Fähigkeit zur Erstellung eines Manuals

2 Was kann im Unterricht passieren?

Analyse von Logos (anhand bestehender Design-Manuals)

Analyse von Piktogrammen

Marktrecherche (Internet)

Urheberrecht/Markenschutz (Fallbeispiele, Reflexion der eigenen beruflichen Tätigkeit)

Sicherung der eigenen Arbeit

Einsatz von Logos untersuchen (unterschiedlich in verschiedenen Medien) CorporateDesign

Historische Entwicklung einer Marke

Beispiele unterschiedlicher Kulturkreise

Auswertung von Kundenvorgaben (Briefing, Design-Manual)

Design-Manual entwickeln

Redesign durchführen

Logo scribbeln

Logo technisch realisieren

Logoinsatz in Farbe, sw, in verschiedenen Produkten, verschiedene Größen (CorporateDesign)

Logo präsentieren verschiedene Präsentationstechniken

Fachlich beurteilen, gestalterische Kriterien

(Feedbacktechniken)

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

Aufbauen auf gestalterische Grundlagen (z.B. Lernfeld 2, betrieblich erworbene Fähigkeiten)

Redesign statt neuer Kreation: Ein vorhandenes Logo (bekannt oder unbekannt) besprechen und neu bearbeiten.

Bewertung der Präsentation: Die Schüler entwickeln eigene Bewertungs- und Beurteilungskriterien und wenden sie an.

Zum Thema Beurteilung von Logos/Piktogrammen (Semiotik etc.) kann im Deutschunterricht gearbeitet werden.

Umgang und Übersetzung der oft englischsprachigen Terminologie in der Werbesprache kann in Englisch, Deutsch oder im Fachunterricht erfolgen.

Zum Thema Feedback-Techniken:

- einfaches feedback: z.B. durch aktives Zuhören
- konstruktives feedback: z.B. beschreibend, konstruktiv, konkret, pointiert, realistisch, unmittelbar
- non-direktives feedback: z.B. die Antworten sind wertend, beruhen auf Interpretationen, sind ermutigend, forschend, bieten Lösungen an, zeigen Verständnis.
- feedback in Form von Beurteilungen: z.B. Gespräch beginnt mit dem Positiven, der Sachverhalt wird analysiert, Stellungnahmen werden abgegeben, Ursachen und Folgen werden kritisch betrachtet, künftige Vorgehensweise wird vereinbart, das Gespräch endet positiv.
- motivierende Anerkennung: z. B.: auch Schwächere bekommen Anerkennung für ihre Leistungen, die Anerkennung muss aufrichtig sein, sie muss sich auf ein konkretes Leistungsergebnis beziehen, auf richtige Dosierung achten, sachorientierte Anerkennung, Anerkennung sollte unmittelbar auf die gute Leistung erfolgen, sie sollte nicht mit Kritik verbunden sein.

Vorgehensweisen:

- Einzel - und oder Gruppenauswertung
- Kartenabfrage
- Clusterbildung
- Checkliste
- fish-bowl
- Aufstellung
- Prioritätenliste
- Zielgruppenabfrage etc..

4 Materialien, Hinweise

Design-Manual aus dem Internet von: Deutscher Bundestag, WDR, Langenscheidt

Historische Marken: Pelikan, Heidelberg, AEG, Coca-Cola

Buchtipps: Corporate Language (auch in Deutsch gut anwendbar)

Literatur zu Feedback-Techniken: Gabal Verlag, Offenbach, ansonsten im Internet.

Radtke, Pisani, Wolters: Handbuch Visuelle Mediengestaltung, Cornelsen

Kreativtechniken: Pricken: Kribbeln im Kopf. Mainz, Schmidt

Lernfelder für die FR Konzeption und Visualisierung

Stand 12/05/07

Einführende Vorbemerkungen

Für den Unterricht in der Fachrichtung Konzeption und Visualisierung erscheint es sinnvoll lernfeldübergreifend zu arbeiten. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich daher auf lernfeldübergreifende Unterrichtsansätze. Exemplarisch werden zwei handlungsorientierte Unterrichtsideen »Werbekonzepion für eine Firmenneugründung« und »Gestaltungskonzepion für eine Firmenneugründung« skizziert. Beide Unterrichtsideen können aufeinander aufbauen, können aber auch zu inhaltlich verschiedenen Themenbereichen erstellt werden. Als Zielsetzung für eine Werbekonzepion aus Sicht der Fachrichtung Konzeption und Visualisierung erscheint es sinnvoll, die Erstellung einmalig exemplarisch zu durchdenken ohne sämtliche Aspekte detailliert und vertieft zu erarbeiten. Die Auszubildenden der Fachrichtung Konzeption und Visualisierung haben ihren Schwerpunkt stärker im Bereich Gestaltungskonzepion. Es erscheint aber sinnvoll, wenn sie nachvollziehen wie sich wirtschaftliche, produktionstechnische und auch gestalterische Vorgaben für die Gestaltungskonzepion ergeben. Diese Überlegung wird auch nahegelegt durch die wahrscheinliche schulorganisatorische Nähe zur Fachrichtung Beratung und Planung.

1. Firmenneugründung (für externen Kunden oder eigenes Unternehmen)

Phasen	didaktische Hinweise	Lernfeld
Erfragen von Marketingeckdaten	Vorbereitung eines Briefings (z. B. Fragenkatalog) Protokollieren des Briefings	LF 10b
Zielgruppenanalyse	Internetrecherche, Literaturrecherche, Marktforschungsstudien	LF10b und 11b
Werbestrategie entwickeln		LF 10b
Werbemaßnahmen überlegen	evtl. Präsentation von Werbemittel	LF 11b, 12b, 12 c
Preisermittlung	Preisrecherche; keine Kalkulation	LF 10b
Konkurrenzpräsentation des Werbekonzepits vor dem Kunden (evtl. externe Kunden) oder vor der Bank (eigenes Unternehmenskonzept)		LF 11b

2. Gestaltungskonzepion für Firmenneugründung (evtl. Weiterführung von 1)

Analyse des Werbekonzepites hinsichtlich Rahmenbedingungen (Zielgruppe, Vorgaben, Tonality)	Gestaltungsbriefing – stichwortartige Zielvorgaben zusammenstellen	LF 11b
Festlegung einer Gestaltungsidee für das Unternehmen	schriftliche Fixierung der Idee, (Hausfarben, -schrift, Corporate Design ...)	LF 12b, 13b Logoentwicklung LF 9

Konzeption verschiedener Medien

1. Geschäftsausstattung, Entwurfstechniken, Gestaltungsüberlegungen parallel dokumentieren
2. Werbemaßnahmen (z. B. Plakat oder Anzeigen),
3. digitales Medium (website) LF 12b, 13b

Erstellung von Texten / Bildern oder Vorgabe von Texten und Bildern Bilderstellung LF 6
unter Berücksichtigung eines Kommunikationszieles

Hinweis: Textumfang sollte begrenzt sein, wenn er selbst erarbeitet wird; umfangreiche Texte besser vorgeben
Erarbeitung evtl. im Deutschunterricht

Feingestaltung der Medien

1. Geschäftsausstattung CD
2. Werbemaßnahme: Anzeigenserie in verschiedenen Formaten, auch Bannerwerbung
3. digitale Medien: Startseite, Navigationsstruktur
(Gestaltung exemplarischer Seiten, keine lauffähige Version)
LF 12b und 13b

Erarbeitung schriftliches Gestaltungskonzept;

Präsentation des Konzepts vor dem Kunden Präsentationsmeeting planen, Präsentationsmedien erstellen
(z. B. schriftliches Konzept, digitale Präsentation ...) LF 11b

In dieser Konzeption fehlen aus den Lernfeldern 10b – 13b folgende Inhalte:

Urheberrecht, Nutzungs- und Verwertungsrechte
Vertragsrecht (Lastenheft, Pflichtenheft)
Planung von Produktionsabläufen
Kalkulation
Werbewirkungsmodelle
Erstellung eines Mediaplans
Tabellen
Infografiken
Gestaltungsraster
Mehrseiter
Überprüfung der Daten auf drucktechnische Realisierbarkeit
Überprüfung der Funktionalität und Umsetzbarkeit von Entwürfen für digitale Medien

4 Literaturhinweise

Sabine Hamann: Logodesign, mitp
Joachim Böhringer u.a: Kompendium der Mediengestaltung, Springer, 3. Auflage
Turtschi: Making of, Niggli-Verlag
Werbung in Theorie und Praxis
R. Radtke u. a: Grundlagen der visuellen Mediengestaltung, cornelsen-Verlag
Schnettler, Josef u. a: Konzeption und Mediaplanung für Werbe- und Kommunikationsberufe,
cornelsen Scriptor, ISBN 3-464-49250-8

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

Inhaltlich:

- Visualisierung von abstrakten Zahlenwerten
(Umfragen, Messergebnisse, statistische Werte etc.) in Tabellen und Infografiken
(Diagramme, Übersichten)
- Visualisierung von Sachverhalten
(Darstellung von Abläufen und Vorgängen in Form von Illustrationen)
- Gestaltung von Formularen als interaktives Medium (Vereinheitlichung/
Standardisierung von Informationen und deren logische Aufbereitung)
- Verwendung adäquater Programme
- Integration in ein vorhandenes Print- oder Nonprintprodukt
- Anwendung der technischen Notwendigkeiten
(Auflösung, Farbraum, Graustufen, Pixel / Vektor, Dateiformate etc.)

Kompetenzbezogen:

- Kenntnisse zu den verschiedenen Diagrammart und deren Aussagekraft
(formale Kriterien zur Gestaltung von Diagrammen)
- Kenntnisse zur sinnvollen Gestaltung von Tabellen
(Aufbau, Lesbarkeit, Logik, formale Kriterien zum Setzen von Tabellen)
- Kenntnisse zur logischen Gestaltung von Formularen
(Ausfüllbarkeit, Übersichtlichkeit)
- Gestaltung von Infografiken, Tabellen und Formularen
- Kontrolle und Überprüfung der Verständlichkeit, Funktionalität und Userfreundlichkeit
der integrierten Elemente
- Anwendung der Kenntnisse zum Layout, zum Gestaltungsraster, zur Typografie,
zur Farbgestaltung

2 Was soll im Unterricht passieren?

Erarbeiten der gestalterisch wichtigsten formalen und logischen Kriterien zur Gestaltung von Tabellen, Infografiken und Formularen anhand von vorgegebenen oder selbst gefundenen Praxisbeispielen.

Umsetzen eines Briefings zu einer Broschüre und / oder interaktiven Web-Site (Text, Bild und Zahlen-werte ...)

Die Schüler erstellen im Team ein konkretes Layout und integrieren die oben erwähnten Komponenten.

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen durch gegenseitige Auswertung die Gruppenergebnisse hinsichtlich Logik, Gestaltung und technische Realisierung und bieten Verbesserungsvorschläge an.

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten / didaktische Kommentare

Zu beachten ist, dass in diesem Lernfeld die Ergebnisse für beide Medienarten erstellt und integriert werden. Im Gegensatz zum Lernfeld 11c „Ein Medienprodukt realisieren“ werden hier Informationen zum Gesamtkonzept (Briefing) vorgegeben.

Mögliche Lernsituation:

Beispiel Solar-Energiegewinnung:

Schüler recherchieren in Gruppen vorhandene Materialien, werten gefundene Materialien hinsichtlich der Verwendbarkeit, Gestaltung und technischen Realisierung aus.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einer Übersicht zusammengefasst. Danach folgt die Umsetzung eines konkreten Beispiels mit Briefing: Erstellung eines mehrseitigen Folders (oder Broschüre) in dem die selbst gestalteten Tabellen, Infografiken und Formulare, gemeinsam mit den vorgegebenen (oder erarbeiteten) Texten, eingearbeitet werden.

4 Materialien, Ideen, Hinweise

Turtschi, Ralf: Praktische Typografie, Zürich 1994, S. 208 ff.

Lankau, Ralf: Lehrbuch Mediengestaltung, Heidelberg 2007, S. 163 ff.

Böhringer, J. u.a.: Kompendium der Mediengestaltung für Digital- und Printmedien, Heidelberg 2006

Paasch, Ulrich, u.a.: Informationen verbreiten. Medien gestalten und herstellen, S. 436ff.

Gulbins, J., Kahrman, Ch.: Mut zur Typografie, Heidelberg 1993, S. 95 ff.

Paasch, Ulrich: MatheMedien. Fachbezogene Mathematik für das Berufsfeld Medien / Drucktechnik, Itzehoe 2000, S.109 ff.

In Verbindung mit Lernfeld 11c:

<http://www.innovationsmanagement.de/projektmanagement/projektmanagement-2-frame.html>

<http://www.erfolgreiche-firmengruendung.de/firma/existenzgruendung/download-ebooks.html>

Zu Lernfeld 11c wurden keine Hinweise erarbeitet, dazu existieren an jedem Standort genügend Erfahrungen und Ideen.

1 Worum geht es in diesem Lernfeld?

inhaltlich/kompetenzbezogen:

- Bedeutung des Farbmanagements für die Medienproduktion verstehen
- Farbprofile erstellen, beschaffen, anwenden
- farbverbindliche Proofs erstellen, farbmétrisch erfassen und bewerten
- Ausgabedatei nach PDF/X-Standard erstellen
- Kunden zu Problemen der Farbreproduktion fachkompetent beraten

2 Was soll im Unterricht passieren?

Mögliche Einstiege (Probleme aus der Praxis)

- Endprodukt entspricht nicht Kundenvorstellung, Kunde reklamiert, Konflikt!
- Logo mit Hausfarbe auf verschiedenen Medien, wie erreicht man Übereinstimmung?
- Verpackungsdruck: Auftrag eines Großkunden mit Vorgabe $\Delta E < 4$
- Farbprofilabfrage beim Öffnen eines Bildes in Photoshop
- alle Lehrlinge lassen in der eigenen Firma aus derselben Datei (Testbild) einen Ausdruck erstellen, diese werden in der Schule visuell und messtechnisch verglichen

Weiterführungsmöglichkeiten

- ausgehend von einem Problem (siehe oben) Frage aufwerfen: Was ist eigentlich Farbe?
- Vereinbarung über verschiedene Grundbegriffe zum Thema Farbe treffen (Farbspektrum, Farbmischsysteme, Farbwahrnehmung, ...)
- Funktionsweise eines Spektralfotometers als Einstieg in das Thema „geräteabhängige und geräteunabhängige Farbräume“
- konkrete Bildvorlage wird gescannt, bearbeitet und digital gedruckt. Der Farbunterschied zwischen Vorlage und Druck wird als Einstieg in das Thema „Farbprofile“ benutzt
- Profilerstellung für Scanner, Monitor und Drucker durchführen bzw. theoretisch behandeln (Testcharts ausgeben und einmessen, Profilerstellungssoftware, Eingabe-, Ausgabepprofile, Systemordner für Profile, Profile in Photoshop anwenden)
- Wie wird Farbe gemessen? (Normlicht, Normalbeobachter, Remission, Farbraum Lab, Dreifeldmessgerät, Spektralfotometer, ΔE berechnen)
- Wie werden Farben von einem Farbraum in einen anderen umgerechnet?
- Farbräume visualisieren, Gamut-Mapping, Rendering Intents, Einstellungen in Photoshop

Anwendung des Farbworkflows an einem konkreten Beispiel

- fiktiver Kundenauftrag – Kundenberatung simulieren
- Datenerfassung (Scannen auf kalibriertem und evtl. profiliertem Scanner)
- Layouterstellung
- Datenaufbereitung zur belichtungsreifen Datei (Ausgabe als PDF/X-Datei)
- Erstellen eines farbverbindlichen Proofs (evtl. in Kooperation mit Ausbildungsbetrieb)
- farbmétrische Auswertung des Proofs (Ermittlung von ΔE)

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

- Densitometer in LF 3 behandelt
- geeignete Unterrichtsformen/Methoden: Stationsbetrieb, Rollenspiel, Exkursion

4 Materialien, Ideen, Hinweise

- „Fehler in Druckprodukten“ bei FOGRA oder Verbänden
- Colorsync oder Color Inspector 3D zum Visualisieren und Erkunden von Farbräumen
- Testcharts aller Art auf www.colormangement.org/de/testimage.html
- Farbworkflow in Englisch: www.gballard.net/nca.html
- AGFA: Broschüre Geheimnisse des Farbmanagements, CD
- bvdM-CD zum Prozessstandard Offsetdruck
- bvdM-Unterlagen zum PSO. Messen in Vorstufe und Druck
- Heidelberger Druckmaschinen: World of Print Media (DVD + Broschüre)

1 Worum geht es?

Inhaltlich

- Layoutdateien für die Ausgabe optimieren
- Überprüfen der Dateien auf Verwendbarkeit und Vollständigkeit für das geforderte Druckverfahren
- Ausschließen der Druckform (für ein Falzschema, Einpflegen der Seitendateien (PDF),
- Berücksichtigen der Druckkontrollelemente und der Weiterverarbeitungselemente für entsprechende Weiterverarbeitung, ggf. Veredelungsprozesse
- Erstellen der Bogenmontage
- Einstellendaten festlegen für Druck- und Weiterverarbeitung (Rasterkonfiguration, Druckkennlinie entsprechend der Papiersorte, CIP3 bzw. CIP4 Daten)
- Kontrollieren der Daten anhand von vorgegebenen Standards
- RIP-Einstellungen erarbeiten (Raster- und Auflösung)
- Ausgabesysteme benutzen (Formproof, Filme ausgeschossen, Druckplatte)
- Standardisierung überprüfen und protokollieren

Bezogen auf die Kompetenz

- Schüler sollen selbstständig die Arbeitsschritte festlegen,
- die Prüfkriterien aufstellen/zusammenstellen, diese anwenden und dokumentieren
- Qualitätskriterien festlegen, berücksichtigen/anwenden.
- Für die unterschiedlichen Ausgabebedingungen bekannte Parameter in Zusammenhang bringen.

2 Was könnte im Unterricht passieren?

Was will ich erreichen?

Im Lernfeld 3 hat der Schüler das Überprüfen der Daten nach Vorgabe kennen gelernt und angewendet. In Erweiterung dieser Thematik erfolgt an dieser Stelle das Aufgreifen der oben genannten Vorgänge aus Lernfeld 3 sowie deren Vertiefung und selbstständige Anwendung/Anpassung.

Dazu gehört der Vergleich von Postscript-Daten mit PDF-Daten und das Kennenlernen der Unterschiede.

Weitere Unterrichtsschritte:

- Preflightsysteme kennen und anwenden (Preflightcheck), Prüfprofile einstellen und benutzen
- Ausschließen simulieren über Layoutprogramm (zu Fuß ausschließen) oder Ausschließsoftware
- Erstellung von Ausgabe-Workflows (Erfahrungen der Schüler aus den Betrieben nutzen)
- JDF Workflow kennenlernen
- Voreinstellungen der Ausgabegeräte prüfen, vergleichen und analysieren
- Messen und Prüfen auf Platte und Druckbogen, ev. Prozess Standard Offset erarbeiten
- Nachvollziehbare Dokumentation für den Ausgabe-Workflow (als Strukturgrafik) erstellen

3 Didaktisch-methodische Möglichkeiten

- Gruppenarbeit: Jobqueue (Ausgabewarteschlange) für verschiedene Druckverfahren erstellen
- Schüler entscheiden unterschiedliche Kriterien für vorgegebene Druckverfahren
 - z. B. Siebdruck 28er Raster, Rasterkonfiguration, seitenrichtig/seitenverkehrt
 - Offset, 60er Raster, Rasterkonfiguration, seitenrichtig/seitenverkehrt
 - Flexodruck, 48er Raster, Winklung plus 7,5°
 - Offset, frequenzmoduliert oder hybrid
 - Offset, Tageszeitung ...
- Ungefaltete Bogen analysieren/interpretieren: verwendetes Falzschema, Wendart, vorkommende Kontrollelemente und Hilfszeichen

- Unterschiedliche Preflightprotokolle lesen, vergleichen und analysieren, mögliche (kontrollierte) Korrekturen erarbeiten und vornehmen.
- JDF-Daten im Acrobat erstellen. JDF-Datei „zu Fuß füllen“
- Standardisierung einer Produktionsserie prüfen,
z. B. Filme oder Druckplatten einer Wocheproduktion (eine pro Tag) messen, Tabelle anlegen, Messprotokoll auswerten, beurteilen und Ursachen/Maßnahmen bestimmen

4. Materialien, Hinweise, Ideen etc.

es muss nicht unbedingt eine Ausschießsoftware da sein.

Einfache bis komplexere Falzmuster/Ausschieß-Schemata sind per Hand anzufertigen und nachzuvollziehen.

Literatur:

- Paasch: Informationen verbreiten, S. 275-281,
- Teschner: Druck- und Medientechnik, S. 9*16-9*24,
- BVDM-CD zum Prozessstandard Offsetdruck,
- Handbücher der Ausgabegeräte bezüglich Einstellparameter nutzen,
- Broschüre Heidelberger Fachwissen zum Thema „PDF-Workflow“.
- Manfred Aull, Lehr- und Arbeitsbuch Druck, Seite 10 - 38
- Manfred Aull, Lehr- und Arbeitsbuch Grundlagen der Print- und Digitalmeiden, Seite 191 - 212
- Heidelberg, Solution Center Postpress - Einführung in den Prozessabschnitt Falzen
(PDF-Datei auf der Heidelberg homepage im Lerncenter)
- Heidelberg, Falzen in der Praxis (PDF-Datei auf der Heidelberg homepage im Lerncenter)
- Heidelberg, 16 Falzenmuster, Leichter Einstieg in die Grundlagen des Falzens
(PDF-Datei auf der Heidelberg homepage im Lerncenter)

Kommentar zum Lernfeld 12d:

Dynamische Websites konzipieren und programmieren

12/05/2007

1 Worum geht es im Unterricht?

Inhaltlich

- php-Programmierung
- MySQL (phpMyAdmin)
- APACHE Webserverinstallation und Konfiguration
- JavaScript
- php-basierendes CM-System
- RSS, AJAX
- Alternativ marktübliches CMS (z.B. Typo3 /Nachteil CMS-spezifische Scriptsprache)

Kompetenzbezogen

- programmiertechnische Umsetzung der gestalterischen und funktionalen Vorgaben
- entwerfen von bedienerfreundlichen User-Interfaces und Benutzerführung
- Auswahl der geeigneter Programmiersprache und Datenbankmanagementsystem
- konfigurieren und installieren notwendiger Module/Plugins für Webserver
- Fehleranalyse und -behebung

2 Was soll im Unterricht geschehen?

Unterrichtsidee: Entwickeln und realisieren eines Shopsystems.

Schüler erhalten Briefing mit Angaben zu

- Groblayout
- Inhaltliche Vorgaben (Was soll im Shop verkauft werden?)
- Funktionelle Vorgaben (Formulare, Bestellvorgang, Login,...)
- Inhaltliche und funktionelle Systempflege
- Skalierbarkeit und Portierbarkeit
- Browserkompatibilität

Die Umsetzung wird in Gruppen geplant und realisiert, auch arbeitsteilige Sequenzen, die dann zu einem funktionierenden Produkt zusammengesetzt werden, sind denkbar. Das Shopsystem wird unter verschiedenen Betriebssystemen getestet und optimiert.

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

- Ausgehend von den Vorkenntnissen der Azubi im 3. Lehrjahr setzen wir entsprechende Programmier- und Datenbankkenntnisse voraus.
- arbeitsteilige Gruppenbildung nach verteilten Kompetenzen ist empfehlenswert
- Teamteaching für individuelle Gruppenförderung
- Rolle des Lehrers liegt im Aufzeigen der strukturierten Vorgehensweise in der Programmierung und Fehlersuche.
- Programmierschulung ist nicht Unterrichtsinhalt

4 Literaturhinweise

Gallileo Computing Bücher

1 Worum geht es im Unterricht?

Inhaltlich

- DVD Produktion
- Produktionsplan
- Layout der Benutzeroberfläche
- Erstellen von Drehbüchern und Storyboards
- Produktion von Videos
- Normgerechte Ausleuchtung der einzelnen Szenen
- Auswahl und evtl. Aufnahme von Audiomaterial
- Videobearbeitung (Schnitt, Überblendungen, Effekte,...)
- Audibearbeitung (Mischung, Pegelanpassung, Schnitt,...)
- Auswahl geeigneter Audio- und Videoformate
- Zusammenführen von Video- und Audiospuren
- DVD-Autoring
- Präsentation des Produktes

Kompetenzbezogen

- Teamarbeit
- Selbstständige Planung der Arbeitsabläufe
- Entwerfen von bedienerfreundlichen Userinterfaces
- Technische und gestalterische Realisierung der Produktion
- Aufbau eines dramaturgischen Spannungsbogens
- Umgang mit Lichtstimmung und Kameraführung
- Kritischer Umgang mit Ergebnissen

2 Was soll im Unterricht geschehen?

Unterrichtsidee: Produktion einer DVD als Klassenprojekt

Schüler sollten eine Grundidee für die Produktion vorgegeben bekommen.

- Vorgabe Präsentationstermin
- Vorgabe der max. Filmlängen
- Schüler planen die Produktionsmittel und organisieren die Teams selbst
- Schüler wählen die Locations
- Schüler planen die Produktionsmittel
- Schüler schreiben Drehbuch und Storyboard
- Schüler realisieren und präsentieren das Produkt

3 Ergänzende Kommentare zu den Inhalten

- Software zur Realisierung (DVD, Videoschnitt, usw.) ist auch als Freeware zu finden
- Es könnten kleine Flashanimationen z.B. als Intro in die Filme integriert werden oder als animierte Buttons in der Menüsteuerung der DVD
- Zeitliche Vorgabe und Einhaltung der Meilensteine (Script, Produktion, Schnitt, Präsentation)
- Lebendige (Laien-)Darsteller sind bei engen Produktions- und Projektterminen kritisch ...

4 Literaturhinweise